

Erzbischof zieht Bilanz der Sambia-Reise / CPH will Schwerpunkt „Weltkirche“ fördern

Fernab der vielen irreführenden Afrika-Bilder

Während eines Besuches in Sambia hat Erzbischof Ludwig Schick dazu aufgerufen, in Deutschland das Wissen über Afrika zu vertiefen. „Was wissen wir von Afrika“, fragte Erzbischof Schick bei einem Treffen mit Vertretern aus Kirche, Politik und Gesellschaft in Lusaka und antwortete: „Viele Menschen verbinden mit Afrika wunderbare Sonnenuntergänge über der Savanne, majestätische Löwen und andere Wildtiere in Wildparks und schließlich die vier Ks: Krisen, Kriege, Katastrophen, Krankheiten. Aber was wissen wir fernab dieser Stereotypen wirklich?“

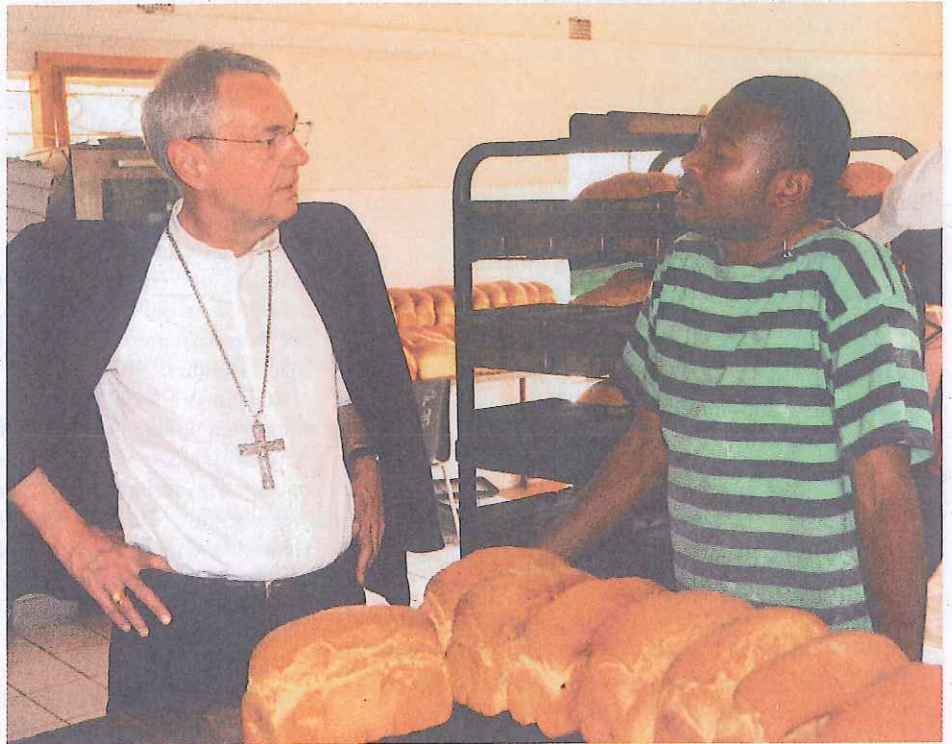
Mehr Wissen und Verständnis in Deutschland über Afrika zu erzielen, sei der erste Schritt um das Ziel, die Weltkirche zu einer lebendigen Lern-, Gebets- und Solidargemeinschaft werden zu lassen und eine globale humane Menschengemeinschaft aufzubauen, zu verwirklichen. Dazu sei es umgekehrt auch sehr wünschenswert, dass die Afrikaner Deutschland und Europa besser kennen lernten. „Weltkirche und globale Menschengemeinschaft aufbauen ereignet sich nicht auf Einbahnstraßen, sondern auf Brücken, die das Hin- und Herüber ermöglichen.“

Zusammen mit Siegfried Grillmeyer, Akademiedirektor des Nürnberger Caritas-Pirckheimer-Hauses (CPH), war der Bamberger Erzbischof der Einladung des JCTR

– Jesuit Centre for Theological Reflection – nach Sambia gefolgt. Nach 20 Jahren wurde die Leitung des Institutes von Pater Pete Henriot SJ, einem gebürtigen Amerikaner, an Leonard Chiti SJ, einem gebürtigen Afrikaner, übergeben. „Das ist ein guter Schritt zu mehr Afrika in Afrika“, kommentiert der Erzbischof den Leiterwechsel.

Das CPH – die Akademie der Erzdiözese Bamberg – unterhält mit dem JCTR in Sambia eine offizielle Partnerschaft. Beide Institutionen, so Grillmeyer, hätten sich zum Ziel gesetzt, ihren Beitrag zu einem besseren Verständnis zwischen Deutschland und Sambia zu leisten.

Darüber hinaus besuchte Erzbischof Schick in Sambia zahlreiche kirchliche Entwicklungsprojekte und führte Gespräche mit dem Erz-



In dieser Großbäckerei in Sambia arbeiten auch Menschen mit Behinderungen. Erzbischof Ludwig Schick unterhielt sich mit Angestellten. Fotos: CPH

bischof von Lusaka, Caritas- und Justitia et Pax-Verantwortlichen sowie mit dem Deutschen Botschafter in Lusaka, Vertretern der GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) und des Programms „Weltwärts“.

„Besonders hat mich beeindruckt, wie viele junge Afrikaner den Glauben in ihrem Alltag integriert haben, wie beispielsweise die Studentinnen und Studenten an der

Universität von Lusaka. Mit ihnen konnte ich einen Gottesdienst feiern und Gespräche führen. Der Glaube an Gott gibt ihnen Hoffnung und die Hoffnung beflügelt sie, ihr Land aufzubauen und die Zukunft zu gestalten. Das ist imponierend“, so Schick, der auch der Kommission „Weltkirche“ der Deutschen Bischofskonferenz vorsteht.

Schick besuchte auch eine Landwirtschaftsschule für ökologischen Ackerbau und Viehzucht, die von Misereor unterstützt wird und eine Großbäckerei, in der Menschen mit Behinderungen arbeiten. Auch feierte er bei den kontemplativen „Armen Klaraschwestern“ in der Nähe von Lusaka einen Gottesdienst.

Diese Begegnungen zeigen, so betont Schick, dass es „fernab der vielen irreführenden Bilder in Afrika einen großen menschlichen Reichtum und tief verwurzelten Glauben gibt, der sich in konkreten Projekten widerspiegelt. Afrika ist ein reicher Kontinent und kann mit seinen Naturressourcen und vor allem seinen kulturellen Werten die Kirche und Weltgemeinschaft bereichern.“

Die Partnerschaft des Pirckheimer-Hauses mit dem JCTR in Lusaka soll in den nächsten Jahren durch weitere Besuche, Projekte und gemeinsame Konferenzen und Austauschprogramme vertieft werden. „Damit wird der Schwerpunkt „Weltkirche“ des CPH gefördert“, so Erzbischof Schick. **bbk**



In der Nähe der Hauptstadt Lusaka feierte Erzbischof Schick mit den „Armen Klaraschwestern“ einen Gottesdienst.